Bekanntmachung.

Milchabgabe betr.

Da die Haushaltungsmilch nur eine kurze Haltbarkeit hat und bald möglichst abgekocht werden muß, kann die beabsichtigte Verteilung durch die Milchhändler nicht stattfinden, und muß die Voll- und Haushaltungsmilch vom

Dienstag den 18. Dezember ds. Js. an

bei unten verzeichneten Verkaufsstellen, durch die Bezugsberechtigten nachmittags von 4 bis 6 Uhr abgeholt werden.

Verkaufsstelle I:
Milchhandlung Reinbold, Etzstraße Nr. 2.
für die Einwohner der
Brunnenstraße, Schloßberg, Etzstraße, Mundingerstraße, Grabenstraße, Linkenstraße, Querstraße, und Karl-Friedrichstraße rechte Seite Nr. 44 bis 94.

Verkaufsstelle II:
Frau Metzgerm. Leonhardt, Karl-Friedrichstraße Nr. 61
für die Einwohner der
Karl-Friedrichstraße linke Seite von Nr. 53 bis mit 89, Neustraße und Rheinstraße.

Verkaufsstelle III:
Frau Metzgerm. Bader, Karl-Friedrichstraße Nr. 33
für die Einwohner der
Karl-Friedrichstraße linke Seite Nr. 1 bis mit Nr. 51, Karl-Friedrichstraße rechte Seite Nr. 2 bis mit Nr. 42 und Steinstraße.

Verkaufsstelle IV:
Frau Konditor Jester, Marktplatz Nr. 6
für die Einwohner der
Bahnhofstraße Nr. 1 bis mit 10, Burgstraße, Hebelstraße, Dammstraße, Landvogteistraße und Marktplatz.

Verkaufsstelle V:
Frau Kaufmann Schnurr, Theodor-Ludwigstraße Nr. 5
für die Einwohner der
Kirchstraße, Klosterstraße, Luisenstraße, Theodor-Ludwigstraße und Westend.

Verkaufsstelle VI:
Frau Friedrich Finkbeiner, Witwe Markgrafenstr. Nr. 24
für die Einwohner der
Bismarckstraße, Markgrafenstraße, Romanestraße und Schlosserstraße.

Verkaufsstelle VII.
Bäckermeister Karl Sick, Hochburgerstraße 21
für die Einwohner der
Gartenstraße, Hochburgerstraße, Kandelstraße, Merianstraße Moltkestraße, Talstraße und Wilhelmstraße.

Verkaufsstelle VIII:
Frau Bäckermeister Faller, Liebenfteinstraße Nr. 7
für die Einwohner der
Bahnhofstraße Nr. 11 bis mit 28, Bergerstraße, Eisenbahnstraße, Freiburgerstraße, Liebenfteinstraße, Neubronnstraße Nr. 1 und 3 und Schwarzwaldstraße.

Verkaufsstelle IX:
I. Deutsche Ramie-Gesellschaft
für die Beamten und Arbeiter der 1. Deutschen Ramie-Gesellschaft.

Die Bewohner der oben angegebenen Straßen werden ersucht, sich in der ihrem Bezirk zugeteilten Verkaufsstelle einzuschreiben.

Wer sich nicht rechtzeitig einschreiben läßt, kann bei Verteilung der Milch nicht berücksichtigt werden.

Bis auf weiteres erhalten Vollmilch:
Kinder bis zu zwei Jahren täglich 1 Liter
„ von 2 bis 6 Jahren ½ Liter
Kranke nur auf ärztliche Zeugnisse
(vom Bezirksamt Kommunalverband genehmigt.)

Den übrigen Bezugsberechtigten wird die Haushaltungsmilch je nach Menge der Zufuhr zugeteilt.

Der Preis für die Vollmilch beträgt pro Liter 34 Pfg.
Der Preis für die Haushaltungsmilch pro Liter 22 Pfg.

Emmendingen, den 11. Dezember 1917.

Städt. Lebensmittelamt Emmendingen.
Dürr.

Bekanntmachung.

Die in hochherziger Weise von edlen Menschenfreunden uns in diesen Tagen zur Verfügung gestellten reichen Spenden gelangen im Rathause an folgenden Tagen zur Verteilung:

Am Samstag, den 15. ds. Mts.
von 9—12 Uhr vormittags und von 3—6 Uhr nachmittags an bedürftige Frauen im Kriegsdienst stehender Handwerker, an sonstige bedürftige Einwohner, Kranke und verschämte Arme.

Am Montag, den 17. ds. Mts.
an bedürftige Kriegersfrauen, Kriegerswitwen, Angehörige von Kriegern und Stadtarme und zwar an die Geschlechtsnamen der Buchstaben:

A—B	von vormittags	½9—½11	Uhr
C—G	„ „	½11—12	„
H—K	„ nachmittags	2—3	„
L—O	„ „	3—4	„
P—S	„ „	4—5	„
Sch, St—Z	„ „	5—6	„

Die Zeit und Reihenfolge ist genau einzuhalten.

Emmendingen, 5. Dezember 1917.

Das Bürgermeisteramt:
J. V.: Dürr.

Bekanntmachung.

In unseren städt. Verkaufsstellen Schnurr und Stöhr sind zu haben:

an Dörrobst:

Dörrobst gemischt	per Pfd.	Mk. 2.30
Pflaumen	per Pfd.	Mk. 2.75
Apriskosen	per Pfd.	Mk. 3.20
Feigen	per Pfd.	Mk. 3.25
Rosinen	per Pfd.	Mk. 3.75
Saure Kirschen	per Pfd.	Mk. 3.80

Emmendingen, 10. Dezember 1917.

Städt. Lebensmittelamt.

Nachruf.

Im Kampfe für das Vaterland fiel am 21. November ds. Js., unser früherer Mitarbeiter

Fridolin Heizmann

Dem Gefallenen werden wir allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Emmendingen, den 13. Dezember 1917.

Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft
Die Direktion.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Mathias Bühler

Ortsdiener

schnell und unerwartet, heute Nacht zu sich abzurufen.

Ottoschwanden, 12. Dezember 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Christina Bühler u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 14 Dezember, nachm. ½2 Uhr statt. 3743

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass mein liebes Töchterchen, unser gutes Schwesterchen und Enkelkind

Emilie

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von nahezu 13 Jahren rasch und unerwartet in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

In tiefer Trauer:
Rosina Wolfsperger Ww. u. Kinder.

Maleck, 13. Dezember 1917.

Die Beerdigung findet am Freitag, 14. Dezember, nachm. 2 Uhr vom Krankenhause in Emmendingen aus statt. 3742

Bekanntmachung.

Die Kriegsunterstützungen sowie die Kostgelder für Ess, Flüchtlinge für die II. Hälfte des Monats Dezember werden

Samstag, den 15. d. Mts.

durch die Stadtkasse ausbezahlt.

Wir bitten dringend um Einhaltung des Zahlungstermins.

Emmendingen, den 10. Dezember 1917.

Das Bürgermeisteramt.
J. V. Dürr.

Pappelstammholz-Versteigerung. Das Domänenamt Emmendingen versteigert am **Mittwoch den 19. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr** im Rathaus zu Nimburg von den Seewiesen und Moosmatten der Gemarkung Nimburg unter den allgemeinen Bedingungen der Halbversteigerungen aus Domänenwaldungen mit Rabattbewilligung bei Barzahlung und mit sechsmonatlicher Vorgrifflsbewilligung bei Sicherheitsleistung 42 Pappelholzstämme mit einem Gesamtgehalt von 51 Festmeter in 41 Losen. Näheres durch Güterverwalter Müll in Nimburg (Kaiserstuhlbahn).

Kohlen-Abgabe

auf Abschnitt III
Freitag, den 14. Dezember
vormittags A u. B 1—30
nachmittags B 31—67, C u. D
Samstag, den 15. Dezember
Nachmittags E, F, G

Kohlenhandlung Haller.

Gesucht wird jg. ordentliches

Mädchen

das schon gedient hat, für tagsüber mit Kost.
Angebote unter Nr. 3731 an den Verlag des Blattes.

Mädchen

für Kochenlernen und Hausarbeit zu Ehepaar gesucht. 3722

Hermann Sepp,
Freiburg, Karlsstraße 11, II.

Circa 15 Zentner 3728

Gersten-Stroh

hat zu verkaufen
Wilhelm Schafthauser,
Emmendingen.

Einspänniges blässe

Pferd

hat billig zu verkaufen 3739
Chr. Ettlmann, Keppenbach.

Zu kaufen gesucht

ein Zugochse

auch kann ein Rind eingetauscht werden. 3721
Kaltschmidt, Klostergasse 4

Gebrauchter, guterhaltener

Herd

mittl. Größe, zum ausmauern, verkauft
Frau Lepp Ww.,
Riegel a. K.

Zu verkaufen ein

Herd

mit Schiff, gut erhalten.
Keller, Schreiner,
Malterdingen.

Pianos
Flügel
Harmoniums

empfiehlt in grosser Auswahl.

Musikhaus Ruckmich
Freiburg i. B.

Bettnässen

Befreiung sofort. Altern Geschlechtsangaben. Auskunft umsonst. Gr. Engelbrecht, sanit. Versandgesch. Stockdorf 268 b. München.

Beitrag für die Kriegsküche.

Für die Kriegsküche wurden heute von Herrn Stadtrat August Ludwig, hier

Zweihundert Mark

gespendet.

Dem hochherzigen Geber für diese reiche Spende herzlichen Dank.

Emmendingen, 11. Dezember 1917.

Das Bürgermeisteramt:
J. V: Dürr.

Bekanntmachung.

Des bevorstehenden Jahresabschlusses wegen ersuchen wir die Geschäftsleute und Handwerker, die noch ein Guthaben an die Stadtgemeinde haben, um Einreichung der Rechnungen hierfür bis längstens **15. ds. Mts.** unter Anschluß der Bestellscheine.

Später einlaufende Rechnungen können vor Jahresabschluß nicht mehr berücksichtigt werden.

Emmendingen, den 10. Dezember 1917.

Das Bürgermeisteramt.
J. V.: Dürr.

Wagner-Zwangsinnung
Emmendingen.

Auf Anfrage beim Forstamt Emmendingen kann jeder Kollege seinen Bedarf an

Eschenholz

persönlich bestellen.

Der Vorstand.

Mache Ihnen die Mitteilung, dass ich mit dem gelieferten Bruchband ohne Feder sehr zufrieden bin. Dasselbe ist sehr bequem zu tragen und behagt mir viel besser als ein Federband.

Allen Bruchleidenden

kann ich ihre Bänder nur **bestens empfehlen.**" — So schreibt mir Herr K. G. aus Binterzarten über meine **neue** Bruchbandage. Jede Bandage wird nach **Mass aus Leder ohne jede störende Feder hergestellt.** Dieselbe ist leicht, gutsitzend, bequem auch nachts tragbar. 1 Jahr schriftl. Garantie für gutes Passen und Haltbarkeit.

Ferner empfehle
Prima Gummibänder für Nabelbrüche. **Bandagen für Leibbinden,** sowie **Leisten-, Schenkel- und Muttervorfälle,** Stets nach Mass und Fall angefertigt, gut sitzend, nicht verschiebend, in der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

C. A. Steinberg, Bandagen-Spezialhaus, **Freiburg i. Br.,**
Kreuzstrasse Nr. 28. — Strassenbahnhaltestelle Kreuzstrasse.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.40 das Vierteljahr,
durch die Austräger frei ins Haus 80 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis:
die einspalt. Nonpareillezeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 4 Mk.
Telegramm-Adresse: Däfter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (6seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 293. (Evang.: Israel) Emmendingen, Freitag, 14. Dezember 1917. (Kath.: Nikasius) 52. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. Dez.
Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Von Dixmuiden bis zur Lys und südlich von der Scarpe zeitweise erhöhte Artillerietätigkeit. Oestlich von Bullecourt entrissen unsere Truppen den Engländern mehrere Unterstände und nahmen 6 Offiziere und 84 Mann gefangen. Zwischen Moeuvres und Bendhuille haben sich die schon am Abend lebhaften Artilleriekämpfe heute morgen verschärft. Auch nördlich von St. Quentin gesteigerte Feuertätigkeit.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

In Verbindung mit Erkundungsgefechten lebte in einzelnen Abschnitten die Feuertätigkeit auf.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Wie vereinbart beginnen heute im Befehlsbereich des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern die Verhandlungen über den Abschluß eines Waffenstillstandes, der die zurzeit bestehende Waffenruhe ersetzen soll.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen wurden in kleineren Unternehmungen eine Anzahl Gefangene Italiener und Franzosen eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Bei Schneefall und Nebel blieb die Gefechtstätigkeit gering.

Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

* * *

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 13. Dezember, abends. (Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 13. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Waffenruhe.

Die Verhandlungen über einen Waffenstillstand an allen russischen Fronten wurden heute früh wieder aufgenommen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Schnee und Nebel verhinderten gestern in den venetianischen Gebirgen jedwede Kampftätigkeit. Die Truppen des Feldmarschalls Conrad haben nach bisheriger Zählung in den viertägigen Kämpfen um das Meletta 639 italienische Offiziere und über 16 000 Mann als Gefangene eingebracht. Die Beute setzte sich aus 93 Geschützen, 233 Maschinengewehren, 4 Mittrailleusen, 81 Minenwerfer und viel anderes Kriegsgerät zusammen.

Der Chef des Generalstabs.

*

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 12. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht. Mazedonische Front. Im Cernabogen und in der Moglena-Gegend und zu beiden Seiten des Wardars lebhaftes Geschützfeuer. Eine unserer Angriffstruppen drang in die feindlichen Stellungen südlich Gewgheli ein und kehrte mit verschiedenen Beutestücken zurück.

*

WTB. Sofia, 13. Dez. (Nichtamtlich.) Amtl. Bericht von gestern: Mazedonische Front: Nichts besonderes.

*

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 13. Dez. (Nichtamtlich.) Amtl. Bericht von gestern: Sinaifront: Feindliche Angriffe östlich Hebi Sonwil östlich Jerusalem scheiterten unter erheblichen Verlusten. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Von den Kämpfen zur See.

Ein Angriff auf England.

Leichte Streitkräfte unter Führung des Korvettenkapitäns Heinicke haben am 12. Dezember morgens dicht unter der englischen Küste vor der Thyne-Mündung den feindlichen Handelsverkehr angegriffen. In erfolgreichem Gefecht mit englischen Vorposten wurden zwei große Dampfer und zwei bewaffnete Patrouillenfahrzeuge versenkt.

Unsere Streitkräfte kehrten ohne eigene Verluste oder Beschädigungen zurück.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

* * *

WTB. London, 13. Dez. (Nichtamtlich) Die Blätter melden, daß Kleyds zufolge die englischen Dampfer „Brittannia" und „Calliopa" versenkt wurden.

Der Krieg in den Kolonien.

WTB. Bern, 12. Dez. Zum Heldenkampf der deutschen Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika schreibt Stegemann im „Bund": Dieser Kampf hat kein Beispiel in der Kolonialgeschichte. Zum ersten Male haben geringe weiße Streitkräfte als Rahmen einer kleinen Kolonialarmee, abgeschnitten vom Mutterland, das ihnen nur durch einige Blockadebrecher Ersatz an Erhaltungsmitteln liefern konnte, einen organisierten Feldzug geführt und das ihnen anvertraute Gebiet vierzig Monate lang gegen einen übermächtigen Feind verteidigt, der die See beherrscht und in vollem Maße über Hilfsmittel verfügt. Schritt für Schritt haben die deutschen Streitkräfte, vielleicht mit Askaris 15 bis 20 000 Mann, der Boden des Schutzgebietes verteidigt gegen einen Feind, der sicherlich seine 80 bis 100 000 Mann zählte. Von den deutschen Kolonien blieb nur noch eine einzige übrig, die sich unter der Führung des Generalmajors von Lettow-Vorbeck nach Süden durchgeschlagen und die Eintreisung durch Zurückwerfen der Portugiesen gesprengt hat. Nichtdestoweniger ist der Feldzug in Deutsch-Ostafrika nunmehr beendet. Der Widerstand, der noch geleistet werden wird, gilt nur der Flagge, die bis zum letzten Augenblick hochgehalten werden muß.

Der „Bund" schließt seine Ausführungen mit den Worten, daß über das Schicksal der Kolonien auf dem europäischen Kriegsschauplatz entschieden wird ebenso wie über den Besitz von Jerusalem.

Die Vorgänge in Rußland.

Die Waffenstillstandsverhandlungen.

WTB. Berlin, 13. Dez. (Amtlich.) Die russische Delegation ist am 12. Dezember zur Fortsetzung der Waffenstillstandsverhandlungen verabredungsgemäß in Brest-Litowsk eingetroffen. Die nächste Vollsitzung findet am 13. Dezember statt.

Ein Erlaß gegen die Kadetten.

WTB. Petersburg, 13. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Folgender Erlaß ordnet die Verhaftung der Gegenrevolutionäre, der feindlichen Militär- und Zivilchefs, an: Die führenden Mitglieder der Kadettenorganisationen müssen, da sie Feinde des Volkes sind, verhaftet und durch revolutionäre Gerichtshöfe abgeurteilt werden. Die Sowjets ihrerseits müssen Maßnahmen zur Ueberwachung der Kadettenorganisation im Hinblick auf ihr Einverständnis mit den Militär- und Zivilchefs Kaledin und Kornilow gegen die Revolution treffen. Der Erlaß tritt mit dem Augenblick der Veröffentlichung in Kraft.

* * *

WTB. Berlin, 14. Dez. (Privattelegramm.) Ueber den Kampf zwischen maximalistischen Truppen und Abteilungen Kornilows wird gemeldet, daß der Sieg der Maximalisten ein vollständiger war. Die Streitkräfte Kornilows, die bei Belgorod kämpften, betrugen ungefähr 10 000 Mann. Auf beiden Seiten sollen die Verluste ziemlich schwer gewesen sein. Die Schwarze Meerflotte nimmt tätigen Anteil an der Bekämpfung Kaledins und Kornilows.

Im Kongreß der sozialrevolutionären Parteien vollzog sich eine Scheidung zwischen links und rechts stehenden Sozialisten.

Weiter wird gemeldet, daß der Verkehr zwischen Rußland und Finnland nahezu vollständig eingestellt ist, nachdem der Rat der Volkskommissäre auch den Verkehr zur See mit Finnland verboten hat. Diese Maßnahme sollen angeblich im Zusammenhang mit der Valutafrage stehen.

WTB. Wien, 13. Dez. (Nichtamtlich.) Das Wiener Korr. Büro meldet: Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, entspricht die aus Kopenhagen kommende Nachricht über die Demobilisierung der russischen Armeen nicht den Tatsachen. Zwar hat der Rat der Volkskommissare schon vor einigen Wochen die Entlassung der drei, vielleicht auch vier ältesten Jahrgänge verfügt. Anordnungen über eine weitere Verminderung der russischen Truppenbestände wurden aber bisher, soweit bekannt, nicht erlassen. Ebenso haben die Gerüchte über eine Ernennung des Generals Schtscherbatscheff zum russischen Oberbefehlshaber und über seine angebliche Mission, in Friedensverhandlungen einzutreten, von keiner Seite Bestätigung erfahren.

WTB. London, 13. Dez. (Nichtamtlich.) Reuter. „Daily Chronicle" meldet aus Petersburg, daß nach Berichten der Eisenbahngesellschaften die Sturmbataillone Kaledins bei Belgorod geschlagen worden seien. Kosakenverstärkungen an General Kaledin seien unterwegs.

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 13. Dez. Der „Temps" vom 23. September behauptet, ein französischer Soldat Elias Gelas aus Castillon Massas sei seit dem August 1914 verschollen, und erst jetzt nach drei Jahren habe er aus dem Gefangenenlager Limburg schreiben dürfen, nachdem der deutsche Lagerkommandant ihn die ganze Zeit über verhindert hatte, seine Eltern zu benachrichtigen.

Die Behauptung des „Temps" ist falsch. Gelas hielt sich seit August 1914 hinter der Front verborgen und wurde erst in diesem Sommer aufgegriffen. Er durfte sofort schreiben.

WTB. Wien, 13. Dez. (Nichtamtlich.) Im Heeresausschuß der Delegation machte Kriegsminister von Stöber-Steiner eine vertrauliche Mitteilung über den abgeschlossenen neuen Waffenstillstand. Auf eine Anfrage über das Schicksal der Stadt Jerusalem erklärte der Minister, aus den bisherigen Meldungen gehe hervor, daß die Einnahme Jerusalems Kampfes erfolgt sei und daß die Stadt keinen Schaden erlitten habe. Nach Versicherungen der osmanisch. obersten Heeresleitung seien mutwillige Beschädigungen ausgeschlossen. Die türkische Stellung westlich Jerusalem sei in der Nacht vom 9 Dezember überrumpelt worden, worauf sich die Türken durch die Stadt ostwärts zurückgezogen hätten. Jerusalem solle nunmehr außerhalb des Kampfgebietes liegen.

WTB. Haag, 13. Dez. (Nichtamtlich.) Der Minister für Wasserstraßen hat 5 Millionen Gulden zur Errichtung einer drahtlosen Station für die Absendung und den Empfang drahtloser Telegramme nach und von Indien angefordert. Die Telefunkengesellschaft in Berlin wird in etwa 3 Monaten Empfangseinrichtungen und in etwa 1½ Jahren die Abgabeeinrichtungen fertigstellen.

WTB. Amsterdam, 13. Dez. (Nichtamtlich.) Einem hiesigen Blatt zufolge meldet die „Times" aus Ottawa. Der canadische Premierminister berichtet telegraphisch, daß infolge der Explosion in Halifax mehr als 10 000 Menschen verunglückt sind und 27 000 obdachlos wurden.

WTB. Halifax, 12. Dez. Reuter. Bis jetzt wurden 1200 Tote geborgen, 2000 Personen werden noch vermißt. Bei der gewaltigen Explosion wurden etwa 8000 Personen verletzt und 25 000 dürften ohne Obdach sein. Der Schaden wird auf 50 Millionen Dollar geschätzt.

WTB. Santiago de Chile, 12. Dez. Havas. Chile hat in dem Kriege zwischen den Vereinigten Staaten und Oesterreich-Ungarn seine Neutralität erklärt.

„Verbrecherische Propaganda Caillaux' in Rom."

Paris, 13. Dez. (Privattelegramm.) Meldung der Agence Havas. Dem Autrag auf Genehmigung zur Strafverfolgung gegen Caillaux sind Dokumente beigefügt, deren Zuverlässigkeit gewiß ist und die sich im Ministerium des Aeußern befinden. Es geht daraus hervor, daß Caillaux im Dezember 1916 in Rom mit Persönlichkeiten in Beziehungen getreten ist, die im Verdacht standen, nicht nur wegen ihrer Vergangenheit und wegen ihrer offenkundigen neutralistischen Anschauungen, sondern auch wegen ihrer wohlbekannten deutschfreundlichen Gesinnungen und Gefühle. Wegen dieser Gefühle standen sie schon damals im Verdachte, die Interessen Deutschlands in Italien zu fördern, ein Verdacht, der seiner Zeit durch Caillaux bestätigt worden ist, so daß drei davon als Mitschuldige Cavallinis verhaftet worden sind. Noch schwerere Tatsachen wurden enthüllt im Laufe einer Unterhaltung, die Caillaux in Rom hatte. Sogar in Gegenwart von bedeutenden Persönlichkeiten soll er sich nicht gescheut haben, verbrecherische Propaganda zu betreiben. Er legte dar, das Ministerium Briand sei kurz vor dem Sturze und würde zweifellos durch das Ministerium Clemenceau ersetzt werden, das nur durch die Verschärfung des Krieges bestehene könne, aber durch neue militärische Anstrengungen schnell erschöpft sein würde. Frankreich könne den Kampf nicht über das Frühjahr 1918 hinaus fortsetzen. Dann werde er die Macht übernehmen und den Frieden unterzeichnen. Italien muß sich also vorbereiten, mit Deutschland einen Sonderfrieden zu schließen. Die Welt würde erstaunt sein über die Vorteile, die Deutschland Italien

Rußland und Frankreich würde gewähren können; denn alle Kriegsziele würden von Rußland und dem Balkan getragen werden müssen. Serbien werde verschwinden, damit geschehe ihm nur recht.

Eine Friedensvermittlung?

WTB. **Berlin**, 13. Dez. Nach einer Reutermeldung aus London, welche bisher nur als Preßtelegramm vorliegt, hat Herr Balfour auf die Anfrage eines Abgeordneten, ob die britische Regierung von den Mittelmächten Friedensanträge erhalten habe, und ob die Regierung darüber eine Erklärung abgeben könne, geantwortet: Da die Volkskommissare in Petersburg es für gut befunden haben, einen vertraulichen Bericht des russischen Geschäftsträgers in London bekannt zu geben, steht nichts mehr im Wege, zu erklären, daß die Regierung Seiner britischen Majestät im September 1917 von Deutschland durch Vermittlung eines neutralen Diplomaten eine Mitteilung erhielt, daß es der deutschen Regierung ein Vergnügen bereiten würde, der britischen Regierung eine Mitteilung über den Frieden zu machen. Die britische Regierung antwortete darauf, daß sie bereit sei, jede Mitteilung in Empfang zu nehmen, die ihr die deutsche Regierung zu übermitteln wünsche, und daß sie bereit sei, darüber mit ihren Verbündeten zu beraten. Die britische Regierung verständigte die Regierungen Frankreichs, Italiens, Japans, Rußlands und der Vereinigten Staaten von dem deutschen Antrag und von ihrer Antwort darauf. Hierauf erhielten wir keine Antwort und haben seitdem auch keine sonstigen amtlichen Mitteilungen in dieser Angelegenheit erhalten.

Hierzu ist folgendes berichtigend und ergänzend zu bemerken:

Anfang September empfing die deutsche Regierung durch Vermittlung einer neutralen Macht eine diplomatische Anfrage über deutsche Kriegsziele. Die Art der Mitteilung der neutralen Regierung war eine solche, daß nach den internationalen Gepflogenheiten mit Sicherheit angenommen werden mußte, die neutrale Anfrage erfolge mit Vorwissen der großbritannischen Regierung und mit ihrem Einverständnis. Ferner konnte aus den Umständen der Anfrage mit größter Wahrscheinlichkeit darauf geschlossen werden, daß das englische Kabinett von diesem Schritt wenigstens seinen wichtigsten Bundesgenossen verständigt und seine Zustimmung eingeholt habe. Die deutsche Regierung war grundsätzlich zur Beantwortung der Anfrage bereit. Es boten sich hierzu zwei Wege: die der mittelbaren oder der unmittelbaren Beantwortung. Gegen die mittelbare Beantwortung, d. h. durch Vermittlung einer neutralen Macht, sprach die durchschlagende Erwägung, daß jede einseitige Bekanntgabe der deutschen Stellungnahme auch schon dem neutralen Vermittler gegenüber die deutsche Politik einseitig ohne jede Gewähr für die von der Gegenpartei eingenommene Stellung binden würde. Eine direkte mündliche Beantwortung durch einen Vertrauensmann erschien bei dieser Sachlage als die zweckdienlichere. Der weitere Verlauf der Ereignisse drängte indessen der deutschen Regierung die Ueberzeugung auf, daß auch seitens unserer Gegner nichts geschah, um eine derartige unmittelbare Beantwortung der Anfrage zu ermöglichen. Von der von Herrn Balfour erwähnten Aeußerung der britischen Regierung über ihre Bereitwilligkeit, jede Mitteilung der deutschen Regierung in Empfang zu nehmen, hat die deutsche Regierung erst durch die Mitteilung Mister Balfours im Unterhaus Kenntnis genommen. Weitere Schritte in dieser Angelegenheit sind von deutscher Seite nicht erfolgt.

Asquith gegen einen Verständigungsfrieden.

Mr. Asquith hat eine neue große Rede über die Friedensfrage gehalten, und er bemüht sich offensichtlich, im Vergleich zu früheren Reden eine maßvollere Tonart anzuschlagen. Dazu hat er auch gerade jetzt, wo ein Jahr seit dem deutschen Friedensangebot verflossen ist, allen Anlaß. Wir sehen darin die stillschweigende Anerkennung unserer militärischen und politischen Lage. Für die Pläne der Entente, die auf Deutschlands Niederwerfung abgezielt haben, ist das verflossene Jahr die Zeit schwerster Enttäuschung gewesen. Für dieses Jahr prophezeiten die englischen Staatsmänner in zahllosen Kundgebungen den endgültigen Niederbruch Deutschlands. Jetzt müssen sie erkennen, daß Deutschland so fest und sicher dasteht, wie je zuvor in diesen Kriegsjahren. Asquith rechnet aber auf ein kurzes Gedächtnis der Welt. Niemals soll die Demütigung und Vernichtung Deutschlands als Kriegsziel der Entente gefordert worden sein. Damit verleugnet er einfach die zahllosen Kundgebungen seiner Kollegen von der englischen und französischen Regierung. Er verleugnet die in den geheimen Abmachungen niedergelegten Absichten gegen Deutschland, deren hauptsächlichster Zusammenbruch ja heute vor ihren Augen liegt. Aber Asquith hält noch immer fest an seinem Guildhall-Terme, „die militärische Herrschaft Preußens" soll ganz und endgültig vernichtet werden. Mag Asquith sich mit den Auslegungen dieser seiner Abmachungen mühen, wie er will, wir lesen daraus nichts anderes als sein Ziel der militärischen Niederwerfung Preußens und Deutschlands. Meint er noch immer, dieses Ziel erreichen zu können, so sind wir dem Frieden nicht näher. Will er den Waffensieg über Deutschland, so mag er weiter versuchen, ihn zu erhalten. Er findet Deutschland auch weiter im Kampfe entschlossen. Asquith will aber heute nichts mehr von einem Eingriff in die innere Verfassung des künftigen Deutschland, wissen. Auch damit setzt er sich in Gegensatz zu den zahllosen von England und Amerika ausgegangenen Versuchen, uns vorzuschreiben, nach welchen Grundsätzen wir unsere inneren Verhältnisse zu regeln hätten. Wenn er aus der entrüsteten deutschen Ablehnung dieser Spekulation auf innere deutsche Schwierigkeiten eine Lehre gezogen haben sollte, so nehmen wir das zur Kenntnis. Daß sich die englischen und amerikanischen Staatsmänner in ihrer Unkenntnis unseres Volkes bei diesen Versuchen völlig vergriffen haben, ist unstreitbar. Daß sie diese Versuche unternommen haben, steht historisch fest. Es ist erstaunlich, daß Asquith das abzuleugnen wagt! Niemand spricht davon, daß bei uns die Gewalt als oberste Macht auf den Thron gesetzt worden sei. Wir erinnern an die lange Liste der Gewalttaten, die sich England hat zuschulden kommen lassen; wir nennen nur die Namen Irland und Griechenland, die genügen, um die Heuchelei dieser Asquithschen Phrase in volles Licht zu setzen. Asquith spricht auch vom Bruch friedlicher Verträge und scheut nicht die Erinnerung an Italien und Rumänien, die durch England und seine Verbündeten zum schmachvollsten Bruch feierlichster Verträge verleitet worden sind. Er spricht von gebrochenen Verpflichtungen und vergißt jene unabsehbare Kette von Völkerrechtsbrüchen, die die englische Kriegführung seit dem ersten Tage gekennzeichnet haben. So setzt sich Asquith auf Schritt und Tritt in Widerspruch mit der Wahrheit und den Tatsachen. Er spricht als Advokat eines englischen Friedens, nicht eines Friedens, wie die Welt ihn braucht und wie Deutschland ihn erstrebt.

Badischer Landtag.

Die staatliche Verbürgung zweiter Hypotheken.

oc. **Karlsruhe**, 13. Dez. Der 2. Kammer ist gestern der Gesetzentwurf über die staatliche Verbürgung zweiter Hypotheken zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen (Bürgschaftssicherungsgesetz) zugegangen. Nach diesem Gesetz wird das Finanzministerium ermächtigt, zur Förderung des Kleinwohnungsbaues die Bürgschaft für durch 2. Hypotheken gesicherte Darlehen zu übernehmen, die von anderer Seite unter Ausschluß der Kündbarkeit auf die Dauer von mindestens 10 Jahren an gemeinnützige Bauvereinigungen oder an solche Personen oder Stellen, die eine ausreichende Sicherheit für eine dauernd gemeinnützige Verwertung der von ihnen errichteten Kleinwohnungen geben, gewährt werden. Das zu verbürgende Darlehen soll einschl. vorgehender oder gleichstehender Hypotheken 90 v. H. der Selbstkosten nicht übersteigen, die der Darlehensnehmer für den Erwerb usw. aufwendet. Zur Deckung der dem Staate aus den Bürgschaftsverträgen erwachsenden Verbindlichkeiten wird ein Betrag von 500 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Die Meldepflicht zum Wohnungsnachweis.

oc. **Karlsruhe**, 13. Dez. Der Zweiten Kammer ist ebenfalls Druck der schon angekündigte Gesetzentwurf zur Ergänzung des Polizeistrafgesetzbuches zugegangen, welcher die Meldepflicht zum Wohnungsnachweis zum Inhalt hat. Nach dem Gesetzentwurf soll in das Polizeistrafgesetzbuch folgender Paragraph eingefügt werden: „An Geld bis zu 20 M wird bestraft, wer in Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern, in welchen ein öffentlicher unentgeltlicher Wohnungsnachweis eingerichtet ist, den ortspolizeilichen Vorschriften über das Anmelden von Wohnungen, die zu vermieten oder nicht mehr zu vermieten sind, zuwiderhandelt. Die Anmeldung kann nur für solche Wohnungen verlangt werden, die außer der Küche nicht mehr als vier Wohnräume enthalten."

Mit der Meldepflicht zum Wohnungsnachweis haben sich die Badischen Landstände schon mehrfach beschäftigt, ohne indes zu einem endgültigen Resultat zu kommen. Wie in der Begründung zum Gesetzentwurf ausgeführt wird, erblickt die Großh. Regierung seine besondere Wichtigkeit darin, daß die staatlichen und Gemeindebehörden sich durch die Wohnungsmeldungen stets genau über das Verhältnis zwischen Wohnungsangebot und Nachfrage unterrichten können und dadurch in die Lage gesetzt werden, so frühzeitig wie möglich Maßnahmen gegen eine zu erwartende Wohnungsnot zu ergreifen. Weiter werden aber auch die Wohnungsmeldungen den Wohnungsaufsichtsbehörden die Unterlagen bieten für Beaufsichtigung der angebotenen Wohnungen und ihnen ermöglichen, die gegen eine gesundheitswidrige Ueberfüllung von Wohnungen erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

oc. **Karlsruhe**, 12. Dez. Die zweite Kammer stimmte heute ohne Debatte der Neufassellung der Zuschläge zur Einkommensteuer in der von uns mitgeteilten Form zu.

oc. **Karlsruhe**, 12. Dez. Die neugebildete Schulkommission der 2. Kammer wählte zu ihren Vorsitzenden den Abg. Kopf (Ztr.), zu dessen Stellvertreter den Abg. Kolb (Soz.d.) und zum Schriftführer den Abg. Schöpfle (N. V.). Die Referate werden später zur Verteilung kommen.

Aus Baden.

Mit Verordnung vom 23. November 1917 (Reichs-Gesetzblatt Seite 1069) hat das Kriegsernährungsamt angeordnet, daß beim Verkauf von Schlachtschweinen durch den Viehhalter der bis zum 30. November maßgebend gewesene einheitliche Höchstpreis — in Baden 79 M für 50 Kg. Lebendgewicht — ausnahmsweise für die Zeit bis zum 15. Januar 1918 weiter bezahlt und außerdem für jedes Schwein im Gewicht bis zu 75 Kg. noch ein besonderer Stückzuschlag gewährt werden darf. Dieser beträgt bei einem Lebendgewicht des Schweines von 15 bis 30 Kg. = 18 M, von 30 bis 45 Kg. = 14 M, von 45 bis 60 Kg. — 10 M und von 60 bis 75 Kg = 6 M, ist also in der Weise abgestuft, daß er umso höher ist, je leichter das verkaufte Schwein ist.

Diese Maßnahme bezweckt, möglichst alle diejenigen Schweine für die Versorgung des Heeres und der versorgungsberechtigten Zivilbevölkerung zu erfassen, welche weder als Zuchtschweine zur Aufrechterhaltung der Schweinezucht, noch zur Hausschlachtung benötigt werden und zwar auch dann, wenn die Tiere sich noch nicht im schlachtreifen Zustand befinden. Die alsbaldige Abnahme aller vorhandenen Schweine dieser Art ist nicht nur zur Deckung des Fleischbedarfs des Heeres und der Bevölkerung, sondern namentlich zur Verhütung der verbotenen Verfütterung von Brotgetreide, Gerste und Kartoffeln, welche die Sicherstellung der menschlichen Ernährung äußerst gefährden würde dringend geboten. Da der Vorrat an Getreide eine solche verbotswidrige Fütterung unter allen Umständen ausschließt, bleibt nichts anderes übrig, als den Schweinebestand den verfügbaren erlaubten Futtermitteln anzupassen. Diese Maßnahme wird wohl angesichts der mit der Verordnung des Kriegsernährungsamtes eingetretenen günstigeren Gestaltung der Schweinepreise ohne wirtschaftliche Härten durchgeführt werden können. Dabei empfiehlt es sich aber, daß die in Frage stehenden Schweine zurzeit rasch zur Ablieferung gelangen, da eine Gewährung der erhöhten Schweinepreise über den 15. Januar 1918 hinaus nicht in Aussicht genommen ist, vielmehr von diesem Zeitpunkt an die weiterhin niedrigeren Preise nach Maßgabe der Verordnung des Reichskanzlers vom 5. April 1917 (Reichs-Gesetzblatt Seite 319) — in Baden also je nach Gewicht der Tiere 64 M, 74 M und 79 M für je 50 Kg. — wieder Platz greifen.

Den gleichen Zweck wie die vorübergehende Gewährung höherer Preise für Schlachtschweine verfolgt auch die Abstoßung und kartenfreie Abgabe der Spanferkel, von der andererseits teilweise in größerem Umfang Gebrauch gemacht wird. Für das Großherzogtum Baden ist indessen, soweit die Versorgung der Zivilbevölkerung in Betracht kommt, von dieser Maßnahme bis jetzt Abstand genommen worden, da ein Ueberangebot an Ferkelschweinen hierlands nicht zutage getreten ist und der dauernd hohe Stand der Ferkelpreise zur Folge haben würde, daß die kartenfreie Abgabe von Spanferkelfleisch nur einem kleinen Kreise von Vorbrauchern zugute käme, während weniger Wohlhabende nicht in der Lage wären, sich solches Fleisch zu verschaffen. Soweit daher eine Abnahme von Ferkeln zu Schlachtzwecken in Baden überhaupt geboten und möglich ist, wird sie bis auf weiteres der Versorgung des Heeres dienstbar gemacht, wodurch gleichzeitig eine sehr erwünschte Entlastung in den sonstigen Schlachtviehlieferungspflichtigen des Landes für das Feldheer bedingt wird.

Hiernach ist durch die neue Maßnahme weder eine allgemeine Massenabschlachtung von Schweinen noch eine Einschränkung der Hausschlachtungen beabsichtigt. Die letzteren sollten allerdings möglichst bald vorgenommen werden, da sonst gleichfalls die Gefahr der Verwendung unerlaubter Futtermittel zur Mast zu befürchten ist. Die Selbstversorger werden sich zur frühzeitigen Vornahme der Hausschlachtungen umso leichter entschließen können, als die Anrechnung des Fleisches für ihren Haushalt bei leichteren Schweinen wesentlich günstiger ist wie bei schweren voll ausgemästeten Tieren. Nach den bestehenden Vorschriften wird nämlich bei Schweinen mit einem Schlachtgewicht von 50 Kg. oder weniger eine Wochenmenge von 700 Gramm, von mehr als 50 bis 60 Kg. eine Wochenmenge von 600 Gramm und von mehr als 60 Kg. nur eine Wochenmenge von 500 Gramm Fleisch für jede versorgungsberechtigte Person des Haushalts zugrunde gelegt.

oc. **Mannheim**, 13. Dez. Der Polizei ist es gelungen, die Diebe und Hehler, die kürzlich bei einem Einbruchsdiebstahl für etwa 25 000 Mark Kleiderstoffe und Seidenwaren stahlen, festzunehmen. Es handelt sich um zwei 18- und 19jährige Soldaten, und um Vater, Mutter und Schwestern derselben. Die gestohlenen Stoffe wurden zum größtenteil wieder eingebracht.

oc. **Lahr**, 13. Dez. Ein schwerer Unfall ereignete sich in der hiesigen Essigfabrik von Friedrich Frank. Beim Reinigen eines leeren Spritzfasses explodierten plötzlich die in dem Fasse noch befindlichen Gase. Ein Küfer wurde schwer, zwei weitere Arbeiter leichter verletzt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

() **Emmendingen**, 14. Dez. Die nächste freie Lehrerkonferenz ist am Samstag den 15. d. Mts. nachmittags ½3 Uhr in der „Post" in Emmendingen. Herr Hermann-Malterdingen wird sprechen über seine Kriegserlebnisse. Zeichnungen zu Kriegsteilscheinen für das Lehrerheim Freiersbach werden entgegengenommen.

N **Köndringen**, 13. Dez. Eine von Herrn Bürgermeister Boch anberaumte Bürgerversammlung auf dem Rathause beschäftigte sich mit der Aufnahme des Bürgergabholzes im hiesigen Gemeindewald. Herr Bürgermeister betonte, daß jeder der Holz braucht, das Gabholz selbst machen, oder dafür Sorge tragen müsse, daß das Holz gemacht wird, andernfalls könne der Gemeindebürger kein Holz erhalten. Der Gemeindewurde vom Forstamt Emmendingen der Aschenwald und die Weiherhalde zum Aufmachen des Holzes angewiesen. Anmeldungen nimmt der Oberholzer G. M. Huber entgegen. Das Beispiel der Gemeinde Köndringen verdient Nachahmung.

)(**Köndringen**, 13. Dez. Durch Beschluß des Gemeinderats wird jedem Soldat der Gemeinde, die im Heeresdienste sind, den Betrag von zwei Mark ausgehändigt. Das Geld muß von den betreffenden Angehörigen kommenden Samstag von 8 bis 11 Uhr beim Gemeinderechner K. Peter in Empfang genommen werden. Auch hierdurch ein ehrendes Weihnachtsgeschenk von der Gemeindeverwaltung.

† **Riegel**, 13. Dez. Aus einem Lazarett traf die traurige Nachricht ein, daß Spielmann Franz Deckert, Sohn des Landwirts Otto Deckert hier, infolge einer schweren Verwundung gestorben ist. Die Leiche desselben soll auf dem hiesigen Friedhof beerdigt werden.

♀ **Ihringen**, 11. Dez. Der hiesigen Landkrankenpflegerin Emilie Wörne wurde von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin für 15jährige treue Dienste das silberne Ehrenzeichen verliehen. Der Genannten an dieser Stelle der Glückwunsch der Gemeinde.

:: **Ihringen**, 11. Dez. Am Sonntag den 16. Dezember abends 7 Uhr veranstaltet das hiesige Lazarett zu Gunsten der Weihnachtsbescherung seiner Verwundeten und Kranken einen heiteren Theaterabend unter Mitwirkung von Ihringer Damen, Personal und Kranken des Lazaretts. Außer durch verschiedene Gesangs- und Musikvorträge wird den Besuchern in drei gelungenen Aufführungen, in denen besonders der Humor zu seinem Rechte kommen wird, eine gediegene Unterhaltung geboten. Unter Hinweis auf den vaterländischen Zweck wird um zahlreichen Besuch gebeten.

† **Waldkirch**, 13. Dez. In einem Feldlazarett starb an schwerer Verwundung der Minenwerfer Karl Kirner, Installateur, Sohn des verstorbenen Neumüllers Kirner. Er starb im 30. Lebensjahre und war Inhaber des Eisernen Kreuzes und der badischen Verdienstmedaille.

§ **Waldkirch**, 12. Dez. In verschiedenen Orten des Amtsbezirks, besonders in Buchholz, wurden größere Diebstähle verübt. An einigen Orten war es besonders auf Lebensmittel abgesehen.

§ **Waldkirch**, 13. Dez. Tagesordnung für die am Dienstag den 18. d. Mts., vormittags 9½ Uhr stattfindende Bezirksratssitzung. I. Oeffentliche Sitzung. a) Verwaltungsrechtssachen, b) Verwaltungssachen. Gesuch des Gemeinderats Elzach um Erlaubnis zur Verpachtung der Gemeindejagd auf die Dauer von zwei Jahren. II. Geheime Sitzung: Bestimmung der Bezirksratssitzungstage für das Jahr 1918. Abhörbescheid zur Gemeinderechnung von Bieberbach und von Wildgutach für 1916. Anweisung von Kriegsunterstützungen. Verkehr mit Grundstücken in der Kriegs- und Uebergangszeit. Ernennung der Farrenschaukommissionsmitglieder für 1918/21.

✠ **Oberbiederbach**, 12. Dez. Gefreiter Karl Rißler von hier, zuletzt in Wasser, erhielt das Eiserne Kreuz.

† **Oberbiederbach**, 13. Dez. Den Heldentod starb von hier Musketier Friedolin Singler.

† **Yach**, 12. Dez. Den Heldentod für das Vaterland starb von hier Grenadier Mainrad Fischer im Alter von 21 Jahren. — Die bad. Verdienstmedaille erhielt von hier Sergeant Philipp Schätzle.

Neueste Meldungen.

WTB. **Berlin**, 13. Dez. Im Mittelmeer wurden wieder 12 Dampfer und 6 Segler mit über

50 000 Bruttoregistertonnen

von unseren Unterseebooten vernichtet. Die Mehrzahl der Dampfer wurde trotz stärkster Sicherung durch U-Bootsjäger, Zerstörer und Fischdampfer aus Geleitzügen herausgeschossen. Lebhafte Gegenwirkung der Geleitfahrzeuge blieb in allen Fällen erfolglos.

Der Transportverkehr nach Italien und den Kriegsschauplätzen am östlichen Mittelmeer erlitt erhebliche Einbuße. Insbesondere konnte ein englischer vernichteter Dampfer als Truppentransportschiff nach Italien erkannt werden; bei einem anderen wurde die Bestimmung nach Saloniki festgestellt.

Unter den vernichteten Schiffen waren ferner die bewaffneten englischen Dampfer „Karena" (5288 Tonnen), „Rohistan" (4732 Tonnen) und „Oith" (4159 Tonnen) sowie ein mit mindestens acht Geschützen bewaffneter Hilfstransporter, dessen Besatzung beim Untergang namhafte Verluste erlitt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

WTB. **Berlin**, 13. Dez. (Nichtamtlich.) In Flandern steigerte sich am 12. Dezember die Artillerietätigkeit gegen unsere Stellungen in Gegend Dixmuiden. Auch unsere Stellungen zwischen Bahn Boesinghe-Staden und Ypern-Roulers erhielten zeitweise lebhaften Beschuß, der besonders um Paschendaele und nördlich Becelaere auch abends anhielt.

Bahnanlagen und Lager bei Ypern, Batterien südwestlich Dixmuiden, sowie militärische Anlagen in Dünkirchen, Fourines, Cloerdingen und Poperinghe wurden bei beobachtet guter Wirkung mit Bomben belegt.

Westlich Cambrai entrissen eigene Sturmtrupps westlich Bullecourt den Engländern in etwa 6000 Meter Breite ein Grabensystem und brachten außer 6 Offizieren und 84 Engländern vier Maschinengewehre und 3 Minenwerfer als Beute ein. Auf der Cambraifront hat sich am 13. Dezember seit 6 Uhr vormittags lebhafter auf die Nachbarabschnitte übergreifender Artilleriekampf entwickelt.

An mehreren Stellen der französischen Westfront brachten wir aus erfolgreichen Unternehmungen Gefangene und Beute ein.

Berlin, 14. Dez. (Privattelegramm.) Trotzki soll, wie dem „Berliner Lokal-Anzeiger" berichtet wird, die Ententeregierungen in einer Art neuem Ultimatum aufgefordert haben, sich bis zum 12. Dezember über das Friedensprogramm der Bolschewiki auszusprechen. Der „Temps" erklärte die Alliierten würden selbstverständlich nicht antworten. Es müsse abgewartet werden, bis das Land in einer ordnungsmäßig gewählten Konstituante eine regelmäßige Regierung besitze.

WTB. **Bern**, 13. Dez. (Nichtamtlich.) Der Petersburger Berichterstatter des „Secolo" drahtet: Die russische Abordnung zu Unterhandlungen über einen Waffenstillstand habe den Deutschen Friedensvorschläge machen wollen, ohne irgend welche militärische Pläne über die Ausführung des Waffenstillstandes ausgearbeitet zu haben. Die deutsche Abordnung habe aber den politischen Plan der Russen bestimmt zurückgewiesen mit der Begründung, nur über die militärischen Bedingungen eines Waffenstillstandes unterhandeln zu wollen. Die Besprechungen seien hierauf unterbrochen worden, und die bei der Abordnung beiindlichen Offiziere des russischen Generalstabes hätten in einer Nacht die technischen Bedingungen für einen Waffenstillstand ausgearbeitet. In einer darauf folgenden Besprechung hätten die Deutschen darauf bestanden, daß in den Vertrag über den Waffenstillstand die Formel aufgenommen werde, daß sofort Verhandlungen über einen formellen Friedensschluß begonnen werden.

WTB. **Bern**, 13. Dez. Der Pariser Presse zufolge beläuft sich die Zahl der Toten zu Lissabon auf 100 und die der Verwundeten auf 600. — Die Presse bespricht die Revolution wenig und bedeutend skeptischer als gestern. Der „Petit Parisien" erklärt: Die Revolution habe eine zweideutige Wendung genommen. Portugal sei in voller Krise. Jede Gesetzlichkeit werde immer mehr verletzt. Es gäbe weder Präsident, noch Kammer, noch Senat. Die ersten Erklärungen der einstweiligen Diktatoren pflegten nur wenig Vertrauen zu genießen — „Excelsior" hält die Verhaftung Machados für ein Anzeichen der Mitschuld der Monarchisten. Man müsse die Folgen des Staatsstreiches abwarten.

Paris, 13. Dez. (Privattelegramm.) In der Kammer wurde heute nachmittag dem Ansuchen um Ermächtigung zur Strafverfolgung Caillaux stattgegeben.

WTB. **Paris**, 13. Dez. Wie der „Temps" aus Paris meldet, wurde General Prezan, bisher Adjutant des Königs und früherer Kommandeur des vierten Armeekorps, zum Generalissimus der rumänischen Armee ernannt.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Fölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Lyzig u. Wilh. Jundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Leichmann, Emmendingen.

Ekkehard.

Von Viktor Scheffel.

45. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Bei der Klosterpforte lag indes Heribald, der Getknebelte. Seine Betrachtungen waren traurig, eine große Stachelliege summte um sein Haupt, mit auf den Rücken gebundenen Händen vermochte er ihr nicht zu wehren. Heribald hat sich würdig betragen, dachte er, wie ein alter Römer ist er dagesessen, den Feind zu empfangen, jetzt liegt er geknebelt auf dem Pflaster und die Fliege sitzt ungescheut auf seiner Nase: das ist der Lohn für das Würdige! Heribald wird zeitlebens nimmer würdig sein! Unter Stachelschweinen ist Würde ein ganz überflüssig Ding!

Wie ein Waldbach bei gehobener Schleuse wälzte sich der Hunnenzug in den Klosterhof.

Da ward es dem guten Heribald nimmer ganz geheuer: O Camerarius! fuhr er in seinen Betrachtungen fort — und weigerst du mir das nächste Mal außer dem Schuhleder auch noch Hemd und Kutte, so fließ ich doch, ein nackter Mann, von dannen.

Die vom Vortrab traten zu Ellak und meldeten, wie sie den einsamen Mönch getroffen. Er winkte ihn beizubringen, da lösten sie ihm den Strick, stellten ihn aufrecht in den Hof und deuteten durch Faustschläge die Richtung nach dem Anführer. Langsam schritt der Unglückliche vorwärts, er stieß ein unwillig Murren aus.

Ein unsäglich spöttischer Zug flog über des Hunnenführers Lippen, wie er vor ihm stand; lässig ließ er die Zügel über des Rosses Hals hangen und wandte sich rückwärts.

Schau doch, wie ein Vertreter deutscher Kunst und Wissenschaft aussieht! rief er zu Erica hinüber. — Auf merkwürdigen Raubzügen hatte Ellak notdürftig des deutschen Landes Sprache erlernt. Wo sind die Bewohner der Insel? fragte er gebieterisch.

Heribald deutete nach dem fernen Hegau.

Gewaffnet? fragte Ellak weiter.

Die Diener Gottes sind stets gewaffnet, der Herr ist ihnen Schild und Schwert.

Gut gesagt! lachte der Hunne. Warum bist du zurückgeblieben?

Heribald ward verlegen. Den wahren Grund von wegen seiner zerrissenen Schuhe anzugeben, gestattete ihm sein Ehrgefühl nicht. Heribald ist fürwitzig, sprach er, Heribald wollte schauen, wie die Söhne der Teufel aussehen . . .

Ellak teilte seinen Gefährten des Mönchs höfliche Worte mit. Ein wiehernd Gelächter erscholl.

Ihr braucht nicht zu lachen, rief Heribald verdrießlich, wir wissen recht wohl, wer ihr seid, der Abt Waxmann hat's uns gesagt.

Ich werd' dich totschlagen lassen, sprach Ellak gleichgültig.

Das wird mir recht geschehen! sprach Heribald, warum bin ich nicht durchgegangen!

Ellak musterte den störrischen Gesellen mit prüfendem Blick da fiel ihm ein anderer Gedanke bei. Er winkte dem Bannerträger, daß er nähertrete. Der kam und schwang die Fahne mit der grünen Katze. Die war einst dem Hunnenkönig Etzel in seiner Jugend erschienen: träumerisch saß er in seines Oheims Rugilas Zelt, er war schwermütig und überlegte sich, ob er nicht ein Christ werden und Gott und der Wissenschaft dienen solle, da kam die Katze. Unter Rugilas Kleinodien hatte sie den goldenen Reichsapfel vorgeholt, ein Beutestück von Byzanz, sie rollte ihn hin und her. Und eine Stimme sprach in Etzel: Du sollst kein Mönch werden, du sollst mit der Erdkugel dein Spiel treiben wie dieses Tier! und er merkte, daß ihm der Hunnengott Kutta erschienen war, ging hin, schwang sein Schwert nach den vier Weltteilen, ließ seine Fingernägel wachsen und wurde, was er werden sollte, Attila, König der Hunnen, die Geißel Gottes! . . .

Knie nieder, elender Mönch, rief Ellak vom Roß herunter, der hier gemalt steht auf dem Banner, den sollst du anbeten!

Aber festgewurzelt stand Heribald.

Ich kenne ihn nicht, sprach er mit dumpfem Lachen.

Der Hunnen Gott! rief der Anführer zürnend. Auf die Knie, Kuttenträger! oder . . . er deutete auf sein krummes Schwert

Heribald lachte abermals und fuhr mit dem Zeigefinger nach der Stirn. Da kennt Ihr Heribald schlecht, sagte er, wenn Ihr glaubt, daß er sich das aufbinden lasse. Es steht geschrieben: als Gott Himmel und Erde erschaffen und Finsternis über den Abgründen lag, da sprach er: es werde Licht! Wenn Gott eine Katze wäre, hätte er nicht gesagt: es werde Licht. Heribald kniet nicht! Ein hunnischer Reiter trat unbemerkt bei, zupfte den Mönch am Gewand und raunte ihm leise, aber auf gut schwäbisch ins Ohr: Landsmann, ich tät' knien an deine Stell, es sind gar lebensgefährliche Leut. Der Wurner hieß eigentlich Snewelin und war von Ellwangen; seiner Geburt nach ein fester Schwabe, aber im Lauf der Zeiten ein Hunne geworden und stand sich ganz gut dabei. Und er sprach es mit etwas windigem Ton in der Stimme, denn es fehlten ihm vier Vorderzähne und auch der Backzahne etliche, und das war eigentlich die Ursache, daß er unter den Hunnen zu finden. In jungen Tagen nämlich, da er noch als friedlicher Fuhrmann des heimatlichen Salvatorklösterleins sein Dasein fristete, war er mit einer Ladung schlitzendsten Neckarweins unter guter Bedeckung und kaiserlichem Schutz nordwärts geschickt worden auf den großen Markt zu Magdeburg. Dorthin kamen die Priester der heidnischen Pommern und Wenden, ihren Opferwein zu kaufen, und er machte ein gut Geschäft, da er seine Ladung an den weißbärtigen Oberpriester des dreiköpfigen Gottes Triglaff für den großen Tempel bei Stettin losschlug. Aber dann blieb er mit dem weißbärtigen Heiden bei der Weinprobe sitzen, und dem schmeckte der schwäbische Nektar, und er kam in die Begeisterung und hub an, ihm die Herrlichkeit seiner Heimat zu preisen, und sagte, bei ihnen zwischen Spree und Oder sange eigentlich die Welt erst an, und wollte ihn bekehren zum Dienste Triglaffs, des Dreiköpfigen, und des schwarzweißen Sonnengottes Radegast und der Radomysl, der Göttin der lieblichen Gedanken — da ward es dem Mann von Ellwangen zu bunt. Ihr seid ja ein scheußlicher wendischer Windmüller! rief er und warf den Zechtisch um und fuhr an ihn, gleichwie der junge Recke Siegfried, da er den langbärtigen wilden Gegnerg Alberich anlief, und ward handgemein mit ihm und riß ihm mit starkem Ruck seines Graubarts Fülle aus. Jener aber rief Triglaff, den Dreiköpfigen, an und schlug ihm mit eisenbeschlagenem Opferstab einen Streich auf die Kinnlade, der die Zier seiner Zähne für immer zerstörte. Und ehe der zahnlose schwäbische Fuhrmann sich wieder erholte, war sein welbbärtiger Widersacher von dannen gefahren, und er konnte sich nimmer an ihm rächen; aber wie er zu Magdeburgs Tor hinausging, ballte er seine Faust nordwärts und sprach: Wir kommen auch wieder zusammen! In der Heimat lachten sie ihn wegen seiner Zahnlücke noch gröblich aus, da ging er in hellen Verdruß unter die Hunnen und gedachte, wenn die einmal gen Norden ritten, mit dem dreiköpfigen Triglaff und allem, was ihm diente, eine furchtbare Rechnung abzumachen.

(Fortsetzung folgt.)

Samuel Hauser, Ruft
Bahnstation Ringsheim.

Für Weihnachtsgeschenke
großes Lager in

Astrachan-Mänteln ¾ lang, aus guten Qualitäten in modernen Macharten. Sehr kleidsam und solid im Tragen.

Farbigen Mänteln in allen modernen Farben, zum grossen Teil aus noch guten Stoffen. Schöne kleidsame Modelle.

Seidenen Mänteln fürs Frühjahr, 135 cm lang, den ganzen Rock deckend, offen und geschlossen zu tragen.

Jackenkleidern hauptsächlich in blauen und schwarzen Farben. Neue, sehr kleidsame Macharten.

Blusen aus Seide, Wolle, Tüll-, und Waschstoffen. Neue moderne Modelle. Es lagern schon jetzt grosse Posten in weissen u. farbigen Waschblusen.

Stoffgarnituren: Muffe und Stolas in sehr kleidsamen verschiedenartigen Farben und Formen.

Seide vom Stück, auch Reste für Blusen und Kleider in einfarbig, gestreift und kariert. Viele Farben, sehr gute Qualitäten.

Welche Gebührnisse stehen dem beurlaubten Soldaten zu?

Zur Beseitigung bestehender Unklarheiten über die Gebührnisse beurlaubter Unteroffiziere und Mannschaften während des Krieges sei im folgenden der Inhalt der einschlägigen Bestimmungen kurz zusammengefaßt.

Es kommen in Betracht: gewöhnlicher Urlaub bis zur Höchstdauer eines Monats, häufig wiederkehrende Beurlaubungen von kürzerer Dauer bis zu 8 Tagen im einzelnen Falle und Urlaub zur Wiederherstellung der Gesundheit. Ferner kann Urlaub bis zu einem Monat erteilt werden zur Beschäftigung im eigenen landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betriebe, zu besoldeter Tätigkeit in ebensolchen Betrieben oder bei Behörden und schließlich auch längerer Urlaub zur Ablegung von Prüfungen und zur Vorbereitung dazu. Kriegsdienstbeschädigte können auf angemessene Zeit zur Erlangung eines für sie geeigneten neuen Berufs beurlaubt werden, desgleichen zur Aufnahme der Arbeit im Zivilberuf bis zur Beendigung des Entlassungsverfahrens, während Genesende, die voraussichtlich wieder dienstfähig werden, aber noch ärztlicher Behandlung bedürfen, einen kürzeren Urlaub zu privater Beschäftigung in eigenen und fremden landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben erhalten können.

Alle Unteroffiziere als (Löhnungsempfänger) und Mannschaften haben bei gewöhnlichem Urlaub, z. B. während der kirchlichen Festtage, zur Beseitigung häuslicher oder privater Notstände, vom Truppenarzt befürwortetem Erholungsurlaub Urlaub aus dem Felde bei Familienereignissen und dergleichen, Anspruch auf volle Löhnung, Beköstigungsgeld und Freifahrt. Zur Löhnung erhalten Unteroffiziere und Mannschaften bei häufig wiederkehrendem Urlaub, z. B. Sonntagsurlaub und anderen Beurlaubungen die nicht länger als je 8 Tage dauern, aber eine besondere Vergünstigung darstellen gegenüber den anderen Mannschaften. Bei Urlaub zur Wiederherstellung der Gesundheit, der meist nach Rückkehr aus dem Lazarett bewilligt wird, erhalten die Urlauber volle Löhnung, Beköstigungsgeld und Freifahrt, sofern die Notwendigkeit des Urlaubs vom Truppenarzt bescheinigt wird. Dieselben Gebührnisse erhalten Urlauber bei Beschäftigung in eigenen landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben, wozu auch die Betriebe von Eltern und Geschwistern rechnen. Bei längerem Urlaub — über 1 Monat — tritt, abgesehen von den Kapitulanten des Friedensstandes, allgemeine Entlassung und Zurückstellung ein.

Unteroffiziere und Mannschaften, die zu besoldeter Tätigkeit in fremden landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben oder bei Behörden beurlaubt werden, erhalten Löhnung nur bis Ende desjenigen Monatsdrittels, indem der Urlaub angetreten wird. Die Löhnungszahlung hört mit Ende des vorhergehenden Monatsdrittels auf, wenn der Urlaub am 1., 11. oder 21. eines Monats anfängt. Sie beginnt wieder am ersten Tage desjenigen Monatsdrittels, in dem die Rückkehr vom Urlaub erfolgt. Beköstigungsgeld wird in diesem Urlaub nicht gewährt, dagegen Freifahrt bis zum Arbeitsort auf Kosten des Arbeitgebers, zu dem der Mann beurlaubt wird. Die Rückfahrt zum Truppenteil erfolgt auf Kosten der Militärverwaltung. Ebenso wie die vorigen werden gelöhnt, erhalten aber weder Beköstigungsgeld noch Freifahrt, solche Unteroffiziere und Mannschaften, die auf mehr als einen Monat zur Ablegung von Prüfungen und zur Vorbereitung auf diese beurlaubt sind. Volle Gebührnisse (Löhnung, Beköstigungsgeld und freie Fahrt) erhalten schließlich alle Kriegsdienstbeschädigten, die zur Erlernung eines neuen Berufes oder zur Aufnahme der Arbeit im Zivilberuf bis zur Beendigung des Entlassungsverfahrens beurlaubt werden.

Amtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt veröffentlichen eine Bekanntmachung des kgl. stellvertretenden Generalkommandos des 14. Armeekorps vom 1. Dezember 1917 Nr. W. 1. 1680/10. 17. KRA, enthaltend einen Nachtrag zu der Bekanntmachung Nr. W. 1. 761/12 15 KRA, vom 31. Dezember 1915 betreffend Veräußerung, Verarbeitungs- und Bewegungsverbot für Web-, Trikot-, Wirk- und Strickgarne. Auf diese Bekanntmachung, die auch bei dem Großh. Bezirksamt eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen.

Emmendingen, den 11. Dezember 1917.
Großh. Bezirksamt.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der Genehmigung der Landeszentralbehörde wird hiermit aufGrund der §§ 12ff der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September und 4. November 1915 angeordnet:

1. Der Verkauf von Salz (Kochsalz) darf nur gegen Vorzeigung der Lebensmittelkarte erfolgen. Es darf nur der Bedarf für eine Woche, der 2 Pfund für eine Familie und 5 Pfund für eine Gast- und Speisewirtschaft nicht überschreitet, im Handel abgegeben werden.
   Salz für Zwecke der Hausschlachtung von Schweinen darf bis zu 15 Pfund abgegeben werden, sobald der Schein des Kommunalverbands über Genehmigung der Hausschlachtung vorgelegt wird.
2. Auf der Lebensmittelkarte und auf dem Schlachtgenehmigungsschein ist die Abgabe des Salzes durch Aufschrift oder Stempelaufdruck zu vermerken, damit nicht in anderen Geschäften die gleiche Salzmenge gekauft werden kann.
3. Wer Salz dieser Anordnung zuwider abgibt oder einkauft, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis 1500 Mk. bestraft.
4. Diese Anordnung ist notwendig, um dem Mißbrauch (Hamstern) von Salz entgegenzutreten, das zwar in genügender Menge gefördert wird, aber mit Rücksicht auf Transportschwierigkeiten zeitweise langsamer wie im Frieden geliefert wird.

Emmendingen, den 11. Dezember 1917.
Der Vorsitzende des Kommunalverbands:
Dr. Baur.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode unseres nun in Gott ruhenden unvergesslichen lieben Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers

Johann Georg Buderer
Hofbauer

sagen wir allen von Herzen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer Zimmermann für die überaus trostreiche Leichenrede und der vielen Krankenbesuche, sowie allen denen die den Verstorbenen so zahlreich von nah und fern zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Freiamt-Glasig, den 12. Dezember 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Christina Buderer, geb. Holzer, und Kinder.
Johann Georg Buderer, Leibgedinger.
Gottlieb Buderer.
Christian Buderer.
Familie Holzer, Reichenbach.

8752

Bekanntmachung.

Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt veröffentlichen zwei Bekanntmachungen des Kgl. stellv. Generalkommandos des XIV. Armeekorps vom 24. November 1917 Nr. L. 115/11. 17 KRA. und Nr. L. 115/11. 17 KRA. 2. Ang. betreffend Ausnahmebewilligung zu der Bekanntmachung Nr. L. 800/4. 17 KRA. betr. Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Meldepflicht von rohen Kanin, Hasen und Katzenfellen und aus ihnen hergestellten Leder vom 1. Juni 1917, ferner betreffend Verkaufsverpflichtung von rohen Kanin, Hasen und Katzenfellen. Auf diese Bekanntmachungen, die auch bei dem Gr. Bezirksamt sowie den Bürgermeisterämtern eingesehen werden können, wird hiermit hingewiesen.

Emmendingen, den 11. Dezember 1917.
Großh. Bezirksamt.

Bekanntmachung.

Die Mehlversorgungsberechtigten des Bezirks erhalten gegen Abgabe von Brotmarken, jedoch nicht mehr als ein Pfund pro Kopf und nur solange Vorrat reicht, bei den Bäckern statt Brotmehl **Maismehl**.

Emmendingen, den 11. Dezember 1917.
Kommunalverband.
Dr. Baur.

Danksagung.

Die am 5. Dezember 1917 stattgefundene Volkszählung betr.

Allen Behörden, welche uns zur Zählung in entgegenkommender Weise Zähler zur Verfügung gestellt haben, sowie den Zählern und Zählerinnen selbst, sprechen wir auf diesem Wege für die gefl. Unterstützung und Mitwirkung den verbindlichsten Dank aus.

Emmendingen, 12. Dezember 1917.

Der Gemeinderat:
J. V. Dürr.

Praktische Weihnachtsgeschenke
finden Sie unter den
Deutschen Internierten-Arbeiten
(hergestellt von unseren in der Schweiz internierten Soldaten)
Verkauf übernommen:
C. Koster Tapeten u. Linoleum
Kaiserstr. 25 b
Freiburg i. Br.
Um Besichtigung wird höflichst gebeten.

Schluss der Inseratenannahme
für die
Samstag-Nummer
Freitag-Abend 6 Uhr
Samstag früh können ausser Todes-Anzeigen keine Anzeigen mehr aufgenommen werden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreiche Begleitung am Leichenbegängnis unserer in Gott ruhenden lieben unvergesslichen Tochter und Schwester

Frieda

sagen wir allen unsern herzlichen Dank. Auch herzlichen Dank dem Herrn Stadtpfarrer Braun für die trostreichen Worte am Grabe und den Schwestern des städt. Krankenhauses für die liebevolle Pflege während ihrer Krankheit.

Emmendingen, den 14. Dezember 1917.

Familie K. Kern.
Familie R. Fuchs.

Jeder Soldat freut sich
wenn er täglich unsere Breisgauer Nachrichten zu lesen bekommt. Die tägliche Zusendung (einschließlich Briefumschlag und Adressierung) kostet wöchentlich nur 25 Pfg. Genaue Adresse erbeten.

Wohnungs-Gesuch.
Gesucht auf 1. April oder früher eine freundliche Wohnung von 4—5 Zimmern, Gas, Bad und Zubehör, von kleiner Familie.
Angebote unt. Nr. 3730 an die Gesch. der Breisg. Nachr.

Schön möbliertes, heizbares
Zimmer
evtl. zwei, zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Morgen Samstag wird
Stückkalk
ausgeiragen. 3751
Backsteine, Backofensteine, Ofenplatten, Dachschindeln, Dachziegel, Düngerkalk
stets vorrätig.
Ziegelei Zipfel.

Ein noch gutes Leichtspr.
Pferd
hat billig zu verkaufen 3739
Chr. Stillmann, Heppenbach.

Der Völkerkrieg
Eine Chronik der Ereignisse seit dem 1. Juli 1914
Bisher erschienen
Heft 1—150
zum Preis von je 40 Pfg.
Der sorgfältig bearbeitete Text wird von schönen Bildern belebt, die dem Werk zur Zierde gereichen.
Stuttgart
Verlag von Julius Hoffmann

Achtung!
Den Mitgliedern der Weihnachtskasse zur Mitteilung, daß am
Sonntag, 16. Dezember
nachmittags 1½ Uhr das Spargeld ausbezahlt wird, und zwar im „Gasthaus zum Engel", 1. Stock.
Der Vorstand.

Mädchen gesucht.
In ein Amtsstädtchen des bad. Oberlandes wird ein braves Mädchen für häusl. Arbeiten welches auch melken kann auf 1. Jan. gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsst.

Gesucht ein zuverlässig. ehrl.
Mädchen
zur Mithilfe in Küche und Haushaltung. Zu erfragen bei
Frau Hertenstein,
Markgrafenstraße 44.

Zwei Mädchen
finden gute Stelle für Haus- und Feldarbeit.
Adressen unter 3750 an die Gesch. der Breisg. Nachr.

Gesucht für sofort ein ehrl.
Mädchen
von 16—18 Jahren zur Nachhilfe im Haushalt. 3679
Gefl. Angebote an Frau J. Simon, Herbolzheim i. Br.

Bettnässen
Beseitigung garantiert sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Ausk. unentgeld.
Santos, Fürth i. B. Flößaustr. 23

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.25 das Vierteljahr,
durch die Austrägerin frei ins Haus 80 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis:
die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 4 Mk.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Malgeben des Landmanns (14tägig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8tägig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Telegramm-Adresse: Döster, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1892.

Nr. 294. (Evang.: Johanna) Emmendingen, Samstag, 15. Dezember 1917. (Kath.: Eusebius) 52. Jahrgang.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. Dez.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war nur in wenigen Abschnitten das Artilleriefeuer lebhaft. Oestlich von Bullecourt versuchten die Engländer die verlorenen Gräben wieder zu gewinnen; unter blutigen Verlusten wurden sie zurückgeschlagen. Hier, wie bei einem eigenen Vorstoß südlich von Ronville fielen Gefangene in unsere Hand.

Südlich von St. Quentin fügten wir dem Feinde durch heftige Minenfeuerüberfälle erheblichen Schaden zu.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Ein deutscher Erkundungsvorstoß brachte nordöstlich von Craonne Gefangene ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nördlich von St. Mihiel, nördlich und östlich von Nancy, sowie am Hartmannsweilerkopf erhöhte Feuertätigkeit der Franzosen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Die Waffenstillstandsverhandlungen dauern an.

Mazedonische Front.

Nichts Besonderes.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An einzelnen Stellen zwischen Brenta und Piave kam es in Verbindung mit kleinen Unternehmungen zu heftigen Artilleriekämpfen.

Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

* * *

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 14. Dezember, abends. (Amtlich.) Ein italienischer Angriff gegen den Monte Perica ist gescheitert. Einige hundert Gefangene blieben in unserer Hand.

Von den anderen Fronten nichts Neues.

WTB. Berlin, 14. Dez. (Amtlich.) Am Vor- und Nachmittag des 13. Dezember fanden in Brest-Litowsk Vollsitzungen statt, in denen die einzelnen Punkte der beiderseitigen Waffenstillstandsentwürfe den Gegenstand eingehender Beratungen bildeten. Am 14. Dezember vormittags wurden die Verhandlungen fortgesetzt.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. Berlin, 14. Dez. Gleichzeitig mit dem Angriff des Handelsverkehrs an der englischen Ostküste haben am 12. Dezember leichte Streitkräfte unter Führung des Kapitäns-Leutnants Hans Kolbe der Geleitzugverkehr Bergen-Schettna erneut angegriffen, ein Geleitzug bestehend aus 6 Dampfern von insgesamt 8000 Bruttoregistertonnen, darunter ein bewaffneter englischer Dampfer, sowie ein englischer Zerstörer Partridge und 4 armierte Bewaffnungsfahrzeuge wurden im Kampfe vernichtet. Der englische Zerstörer Pollow entkam beschädigt. Unsere Streitkräfte sind ohne Verluste mit einer großen Anzahl Gefangener, darunter 4 Offiziere zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

WTB. Berlin, 14. Dez. Im Aermelkanal wurden durch die Tätigkeit unserer U.-Boote wiederum

15000 Bruttoregistertonnen

versenkt.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich drei mittelgroße beladene Dampfer, von denen einer bewaffnet war, sowie ein Dampfer von etwa 6000 Tonnen. Einer der versenkten Dampfer wurde aus einem gesicherten Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

WTB. Berlin, 14. Dez. Mit welch hartnäckiger Gegenwehr unsere U.-Boote zeitweise zu rechnen haben, wie sie aber auch verstehen, die Gegner restlos abzuschütteln, geht aus folgendem Erlebnis eines unserer im Mittelmeer operierenden U-Boote hervor.

„U. . ." befand sich auf der Ausreise in der Otrantostraße, als plötzlich ein italienischer Flieger herankam. Um ihn am Abwerfen seiner Bomben zu verhindern, wurde er lebhaft mit Gewehren beschossen und dadurch von weiterer Annäherung abgehalten. Während unsere Leute jedoch dem nach Osten enteilenden Flieger Schüsse nachsandten, waren unvermutet im Westen weitere fünf Wasserflugzeuge erschienen, die sogleich mit höchster Hast auf 100 bis 200 Meter ihre Bomben abwarfen, ohne aber einen Treffer zu erzielen. Rasch einsetzendes Maschinengewehrfeuer war die Antwort unseres U.-Bootes. Hageldicht sausten die Geschosse in die Tragflächen der Flugzeuge, wodurch die Gegner zur sofortigen Umkehr gezwungen wurden, als auch noch durch das lebhafte Schießen herbeigelockt, zwei Bewachungsfahrzeuge erschienen, die unter großer Munitionsverschwendung ein schlechtgezieltes Feuer eröffneten. Darauf tauchte unser U.-Boot weg und setzte seinen Marsch durch die Otrantostraße fort.

* * *

WTB. Bern, 14. Dez. In der mit dem 8. Dezember zu Ende gegangenen Woche verlor die italienische Handelsmarine einen Dampfer über 1500 Tonnen und einen Dampfer unter 1500 Tonnen, sowie drei kleine Segler. Ein weiterer torpedierter Dampfer scheiterte.

Die Vorgänge in Rußland.

Berlin, 14. Dez. (Privattelegramm.) Dem „Berliner Tageblatt" wird aus Basel gemeldet: Aus Paris wird berichtet: Die russische konstituierende Versammlung ist am Dienstag nachmittag 3 Uhr im Saale des Revolutionskomitees zusammengetreten.

Berlin, 14. Dez. (Privattelegramm.) Dem „Berliner Lokalanzeiger" wird aus Rotterdam gemeldet: Nach russischen Meldungen sind die Sturmbataillone geschlagen worden. Verstärkungen von Kosaken Kaledins sind unterwegs. Die Sturmbataillone bestätigen, daß sie infolge der letzten Befehle Duchonins unterwegs nach dem Kaukasus waren.

WTB. Amsterdam, 14. Dez. Reuter meldet aus Petersburg: Eine drahtlose Nachricht aus Rostow besagt, daß Kaledin die Stadt belagert. Bei Rassischewan ist ein Kampf im Gange. Die maximalistischen Truppen werden durch Geschütze und Abteilungen der Schwarzmeerflotte unterstützt. Bei Belgorod dauert der heftige Kampf fort. Beide Parteien haben große Verluste.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 14. Dez. (Privattelegramm.) Dem „Berliner Lokalanzeiger" wird aus Budapest gemeldet: Am Ende der Woche findet in Wien, wie der „Deli Hirlap" meldet, ein Kronrat statt, in dem endgültige Vereinbarungen in Angelegenheiten der Erneuerungsfragen zwischen den beiderseitigen Regierungen stattfinden sollen.

Berlin, 14. Dez. (Privattelegramm.) Das „Berliner Tagblatt" meldet: Legationsrat von Stumm bei der deutschen Gesandtschaft in Haag ist ins Auswärtige Amt nach Berlin versetzt worden. Er übernimmt den Posten des jetzigen Unterstaatssekretärs Radowitz. Baron von Maltzahn übernimmt den Posten eines Legationsrats bei der Haager Gesandtschaft.

Berlin, 14. Dez. (Privattelegramm.) Wie von der italienischen Grenze gemeldet wird, tritt der „Popolo d' Italia" dafür ein, daß dem Präsidenten Wilson das Bürgerrecht von Rom verliehen werde.

Nach dem „Secolo ist ersichtlich, daß die Stellung des Kabinettes Orlando schwach ist. Eine unmittelbare Gefahr dürfte aber für das Kabinett nicht bestehen, weil der Augenblick einer neuen Ministerkrise schlecht gewählt wäre.

Die von der Regierung beschlossene Lebensversicherung der Soldaten erfordert vom Staat Aufwendungen im Betrage von drei Milliarden Lire.

Berlin, 14. Dez. (Privattelegramm.) Der Einfluß Kaledins ist, wie dem „Berliner Lokal-Anzeiger" berichtet wird mangels jeden Erfolges stark gesunken.

WTB. Amsterdam, 13. Dez. Heute früh landete in Cennes Luiten ein französisches Luftschiff ohne Besatzung. Das Luftschiff blieb zwischen den Häusern hängen und richtete beträchtlichen Schaden an. Vermutlich hatte die Besatzung das Schiff vor der Landung verlassen. Bei Sliedrecht wurde heute früh ein englischer Flieger ohne Flugzeug aufgegriffen. Man glaubt, daß er zur Besatzung des fremden Luftschiffes gehört.

WTB. London, 13. Dez. Reuter. Garvin hielt am Mittwoch im königlichen Kolonialpalast eine Rede über den Welthandel, in der er sagte: Die Frage des britischen Handels ist so eng mit dem Krieg verbunden, daß man die eine kaum von der andern trennen kann. England will den Krieg nicht verlieren indem es auf Deutschland in seiner Handelspolitik Rücksicht nimmt. England wird Deutschland nimmermehr zugestehen, unter der Maske des friedlichen Handels sich eine Kriegsreserve zu schaffen. Nach dem Kriege wird Mangel an Rohmaterial herrschen und die Deutschen wissen genau, daß ihr Handel nicht wiederhergestellt werden kann, wenn ihnen das britische Reich nicht hilft.

WTB. London, 13. Dez. Unterhaus. Bonar Law sagte in Beantwortung verschiedener Reden zur Kreditvorlage: Unser Feldzug in Mesopotamien und Palästina zielt nicht auf Eroberungen ab. Wir hatten unsere Stellung in Aegypten aus rein militärischen Gründen zu verteidigen. Ohne unsere Truppen in Saloniki hätten die Deutschen ganz Griechenland und die Balkanhalbinsel beherrscht. Es wird viel davon gesprochen, daß die Deutschen einen Angriff auf Saloniki planen. Wir sind darauf gefaßt und vorbereitet. Bezüglich der Ereignisse bei Cambrai sagte Bonar Law, er sei von Anfang an der Meinung gewesen, daß es sich um eine einfache Unternehmung handle. Er werde dem Haus über den Rückzug nähere zu alle Aufklärungen geben, über die die Regierung verfüge. General Haigh würde um einen Bericht ersucht werden. Das Haus dürfe nicht glauben, daß die Regierung einen unfähigen Soldaten in seiner Stellung belassen werde. Es werde eine gründliche Untersuchung stattfinden. Das Haus solle nicht glauben, daß die Regierung in diesem Falle voreingenommen sei.

Die Affäre Caillaux.

Sch. Genf, 13. Dez. Caillaux läßt im „Petit Journal" erklären, er werde die gegen ihn und seine Freunde gesponnene Verschwörung in der Kammer gründlich zu erledigen wissen. Caillaux wird in der Kammer am Donnerstag das Wort ergreifen. Die „Humanite" schreibt: Die Auslieferung Caillaux' an die Militärbehörden würde einen Aufstand der Pariser Arbeiterschaft zur Folge haben.

Eine Rede des italienischen Ministerpräsidenten. — Orlando vor dem Parlament.

WTB. Rom, 13. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung der Agenzia Stefani. In der Kammer verlas Orlando die Ministererklärung und sagte: Unsere militärische Lage, deren ganze bedrohliche Schwere ich in der Sitzung vom 14. November geschildert habe, hat sich im Dezember verbessert, und zwar beträchtlich; wenn sie gleichwohl noch ernst bleibt, so zeigt doch ein Vergleich, welche schreckliche Zeiten wir erlebt haben. Es soll hier keine militärische Analyse gemacht werden, indessen kann man wohl sagen, daß das Halten der Piavelinie unter so außergewöhnlich widrigen Umständen eine Tatsache darstellt, deren militärischer und moralischer Wert unberechenbar ist. Unser Herz wird bewegt und begeistert, wenn man bedenkt, daß die Verdienste in diesen Beziehungen unseren Söhnen, den Soldaten Italiens zukommt. Alle Verhältnisse und Umstände waren ihnen entgegen, selbst ihre physische Erschöpfung nach dem so schwierigen Rückzug. Die zahlenmäßige Ueberlegenheit der durch den Sieg stolz gewordenen Feinde, die niederschmetternde Gewalt der gegnerischen Artillerie und die nur improvisierte Vorbereitung unserer Verteidigungswerke, selbst die der Sache der Eindringlinge außerordentlich günstige Jahreszeit — alle diese Hindernisse wurden von unseren Soldaten kräftig angegangen und überwunden.

Orlando unterzog die wirtschaftliche Lage des Landes einer Prüfung und betonte die ungeheuren Schwierigkeiten, die die allgemeine Preiserhöhung bewirkten und noch größere, die durch den vollkommenen Mangel an den notwendigsten Dingen zur Ernährung hervorgerufen hätten, selbst wenn dieser in engsten Grenzen gehalten werde. Er sagte: Diese durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse können nicht unverzüglich allein durch die Tatsache des Friedens geändert werden. Das einzige Heilmittel bestehe darin, die Erzeugung im Lande so hoch als möglich zu gestalten, sie wenigstens nicht zu verringern, ferner darin, den Verbrauch einzuschränken und zum mindesten nicht zu erhöhen. Unsere Finanzen geben einen bewunderungswürdigen Beweis von Widerstandskraft, indem sie den Stoß unserer Unfälle mit Kraft überstanden haben, die ein anderer wundervoller Beweis für die Fähigkeiten des italienischen Volkes ist. Hingegen ist der Stand des Wechsels schlecht, dessen Höhe das Zeichen der Mißstimmung ist und neue Mißstimmung zeitigt. Einfachheit der Lebensführung und Entsagungen drängen sich jedem Bürger auf als Pflichten. Orlando kündigt eine Reihe von Maßnahmen in dieser Hinsicht an.

Die englischen Arbeiter und der Krieg.

WTB. London, 12. Dez. Der Abgeordnete Thomas der Eisenbahner-Union hielt bei einem Bankett der Eisenbahner im Albwichtlub am 7. Dezember eine Rede über die Stellung der Arbeiterschaft zum Kriege. Der Redner führte aus, England habe im Juli 1914 am Vorabend einer industriellen Ro